

Plektrudis<sup>23</sup>), die sich zur Ausübung der Macht ihrer beiden Enkel bediente<sup>24</sup>). Sehen wir recht, so fand sogar eine Art räumlicher Kompetenzaufteilung zwischen den beiden Enkeln Pippins des Mittleren statt: Das Amt des Hausmeiers in der Nachfolge des Großvaters und des Vaters bekleidete Theodoald<sup>25</sup>). Gemäß der von Pippin dem Mittleren begründeten Tradition lag damit sein Wirkungsbereich fest, das neustrische regnum<sup>26</sup>). Dux Arnulf hingegen läßt sich nur in jenen Gebieten Austrasiens

sprechen sich die Annales Mettenses priores indirekt, lassen sie doch durch den berechtigten oder unberechtigten Vorwurf der Illegitimität, den sie gegen Theodoalds erheben, klar erkennen, daß Theodoald nicht seines Vaters Ehe mit der Tochter des friesischen Herzogs entsprossen sein kann, einer Verbindung, die nach den Annales Mettenses priores, ed. B. v. Simson (1905) S. 18, etwa z. Zt. des Ablebens König Childeberts III., also 710/711, geschlossen worden sein soll. Zur Tendenz der Fortsetzung der Chronik des sog. Fredegar und der Annales Mettenses priores W. Wattenbach-W. Levison-H. Löwe, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger 2 (1953) S. 161 f.; I. Haselbach, Aufstieg (wie Anm. 21) S. 25—52 und 59—97; F. L. Ganshof, Een historicus uit de VII<sup>e</sup> eeuw: Fredegarus, Mededeelingen van de koninklijke Vlaamse Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Klasse der Letteren, Jaargang 32 (1970) Nr. 5 S. 24 f.; U. Nonn, Vom maior domus zum rex. Zur Auffassung von Karl Martells Stellung im Spiegel der Titulatur, Rhein. Vierteljahrsblätter 37 (1973) S. 111—116. Entgegen der Meinung T. Breysigs, Jahrbücher (wie Anm. 20) S. 4 f. Anm. 7, läßt der Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 324, Drogo Tod (708) und Theodoalds Geburt zeitlich nicht zusammenfallen, sondern räumt ebenso wie der Widerspruch der Aussagen der Annales Mettenses priores die Möglichkeit ein, daß Theodoald wohl schon im letzten Jahrzehnt des 7. Jahrhunderts das Licht der Welt erblickt haben kann. Ob er allerdings 714 schon 25 Jahre zählte, wie H. E. Bonell, Die Anfänge des karolingischen Hauses (1866) S. 130 Anm. 9, will, steht dahin.

<sup>23</sup>) Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 325; Fredegarii chronicarum continuationes, MGH SS rer. Merov. 2, 173; Annales Mettenses priores, ed. B. v. Simson (1905) S. 19 f.

<sup>24</sup>) Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 325: *Plectrudis quoque cum nepotibus suis ... cuncta gubernabat sub discreto regimine*. Vgl. H. L. Mikoletzky, Karl Martell (wie Anm. 21) S. 132 f.

<sup>25</sup>) Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 325; Annales Mettenses priores, ed. B. v. Simson (1905) S. 19; vgl. Anm. 28.

<sup>26</sup>) Theodoalds Vater Grimoald galt als der Nachfolger seines Bruders Drogo im *principatus*: Annales Mettenses priores, ed. B. v. Simson (1905) S. 18. Von ihm wissen wir, daß er in Neustrien amtierte (s. o. Anm. 3 und 4). Im Gegensatz zu Grimoald läßt sich Drogo urkundlich nicht im Besitz der Hausmeierwürde nachweisen, obwohl der Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 323, behauptet, er habe dieses Amt bekleidet. Anordnung des Vaters und die Heirat mit der Tochter des neustrischen Hausmeiers Berthar verwiesen Drogo gleichfalls besitz- und machtmäßig nach Neustrien: P. Lauer-C. Samaran, Les diplômes (wie Anm. 3) Nr. 27. Daß er 706 mit seinen Eltern Echternach als karolingische Dynastenabtei und ungefähr gleichzeitig dem werdenden Kloster Fleury-en-Vexin mit Vater, Mutter und jüngerem Bruder denselben Rechtsstatus bestätigte, kann man nicht dagegen